



Biologische Rheumatherapie – Wirkung ohne Reue

Viele Rheumapatienten leiden nicht nur unter ihrer Krankheit, sondern zusätzlich unter Unverträglichkeiten und starken Nebenwirkungen, die durch ihre Medikamente verursacht werden. 30% der Polyarthritiker sind gezwungen, ihre vom Arzt verordnete Therapie abzubrechen. Auch bei den Patienten, die NSAR (nicht-steroidale Antirheumatika) bekommen, sieht es nicht besser aus. Hinzu kommt die Unsicherheit bezüglich ihrer Knorpelwirkung – Alternativen sind gefragt. Die im folgenden beschriebene biologische Therapie beruht auf Erfahrungen aus über 40 Jahren, begründet in den kritischen Überlegungen und experimentellen Ergebnissen der Gesellschaft zur Erforschung der molekularen Organo- und Immunotherapie (GEMOI) e.V., München.

Rheumatische Erkrankungen können die Reaktionen auf einen langandauernden Infekt sein. Man nimmt an, daß sie Folge einer Art Sensibilisierung des Organismus gegenüber Krankheitsfaktoren seien. Solche sind z. B. Bakterien und deren Stoffwechselgifte oder auch permanente Reize von Herden im Körper. Das Immunsystem des betroffenen Patienten reagiert nicht in angemessener Weise, es wird ein autoaggressiver Prozeß in Gang gesetzt, der sich in Geweben mit langsamem Stoffwechsel, wie z. B. dem Knorpel, manifestiert. Die Patienten sind meist erblich vorbelastet, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, daß die Krankheit zum Ausbruch kommt. Doch stehen sie ihr nicht machtlos gegenüber. Es gibt Möglichkeiten zur Behandlung, die sich gezielt gegen die Ursachen richten. Der Erfolg einer solchen Therapie hängt entscheidend davon ab, zu welchem Zeitpunkt der Erkrankung damit begonnen wird – je früher, um so besser.

Zunächst ist es notwendig, die Immunabwehr des Organismus zu modulieren, so daß er sich besser gegen Infektionen wehren kann. Mit Hilfe von Thymuspräparaten ist es möglich, die T-Zellen zu stimulieren, ohne eine überschießende Reaktion

hervorzurufen. Hierfür stehen die biomolekularen vitOrgan-Präparate Neythymun f + k* (Revitorgan-Präparat Nr. 29 f + k) und NeyImmun* (Revitorgan-Präparat Nr. 73) zur Verfügung. Bei Autoaggressionskrankheiten kommt NeyDesib* (Revitorgan-Präparat Nr. 78) zum Einsatz. Um die Produktion von Antigen-Antikörperkomplexen zurückzudrängen, ist eine modifizierte Eigenblutbehandlung zu empfehlen. Dem Patienten werden 8 ml Blut entnommen, dieses wird aufgearbeitet und ihm dann zurückgegeben. Mit Hilfe dieser Gegensensibilisierung nach *Theurer (Allergostop I*)* ist es möglich, die krankheitsverursachenden Antikörper zu neutralisieren. Dem autoaggressiven Geschehen begegnet man mit dem Serum-Hydrolysat (*Allergostop II**). Aus dem Blut des Patienten werden die krankmachenden Antikörper isoliert und enzymatisch gespalten. Gibt man sie ihm nun zurück, binden die Spaltstücke die krankmachenden Antigene und ziehen sie auf diese Weise aus dem Verkehr.

Ein wichtiger Schritt ist auch die Regenerierung des geschädigten Gewebes. Dies ist mit Hilfe der biomolekularen Präparate NeyArthros* (Revitorgan-Präparat Nr. 43) und NeyChondrin* (Revitorgan-Präparat Nr. 68) möglich. Angegriffene Gelenke und degenerierte Knorpel kann man mit den entsprechenden Organbestandteilen heilen. NeyArthros hilft erkrankten Gelenken, sich zu regenerieren.

NeyChondrin (Revitorgan-Präparat Nr. 68) dient der Wiederherstellung des Bewegungsapparates und hilft der Regeneration der Wirbelsäule und Gelenke. Hinzu kommt die anti-entzündliche Komponente des Präparates, die bei rheumatischen Erkrankungen von Bedeutung ist. Doch nicht nur bei diesen, sondern

auch in der Unfall- und Sportmedizin haben sich NeyArthros und NeyChondrin bewährt. Ihre Wirksamkeit wurde anhand zahlreicher Studien nachgewiesen. Beispielhaft für den positiven Einfluß von NeyChondrin ist die Veränderung der Morgensteifigkeit – zahlreiche Rheumatiker wissen ein Lied davon zu singen. Eine Gruppe von Patienten zwischen 37 und 74 Jahren wurde über einen längeren Zeitraum mit NeyChondrin behandelt. Bereits nach 2–3 Wochen trat eine Besserung der verschiedensten rheumatischen Symptome, so auch Verringerung der Morgensteifigkeit, ein. Die Besserung der Befunde blieb dann konstant. Während die Morgensteifigkeit bei der Gruppe, die nur ein Scheinpräparat erhielt, zum Teil über eine Stunde andauerte, halbierte sich die Zeit bei den mit NeyChondrin behandelten Patienten. Zusätzlich wurde ein schmerzlindernder Effekt des Präparates festgestellt.

Wichtig ist immer der Zeitpunkt des Therapiebeginns. Patienten in einem frühen Stadium sprechen wesentlich besser auf die Behandlung an. Besonders angenehm für die Betroffenen ist die Nebenwirkungsarmut dieser biomolekularen Präparate – starke Nebenwirkungen stellen ja für viele Rheumatiker ein großes Problem dar. Im Interesse des Patienten ist diese Behandlungsmethode unbedingt in Betracht zu ziehen. Schade nur, daß viele Therapeuten sie ihren Patienten erst gar nicht anbieten – Eigeninitiative ist gefragt. Je besser sich ein Betroffener selbst informiert, desto mehr Chancen hat er auf eine Behandlung, die zwar eher unkonventionell, jedoch durchaus erfolgreich ist.

* Hersteller:

vitOrgan Arzneimittel GmbH
Brunnwiesenstr. 21
D-73760 Ostfildern